

Kronach: An drei Wochenenden im November 1982 führte der Fränkische Sängerbund in der Kronacher Berufsfachschule für Musik den Oberfränkischen Chorleiterlehrgang durch. An der Veranstaltung, die zum fünften Male in der Frankenwald-Kreisstadt stattfand, nahmen 30 Chorleiter und Vizedirigenten aus dem ganzen Regierungsbezirk teil. Sie wurden von

sechs Dozenten in den Fächern Chorleitung, Stimmbildung, Gehörbildung, Musiktheorie, Sprecherziehung und Geschichte der Chormusik unterwiesen. Die Teilnehmer zeigten reges Interesse und sprachen sich größtenteils für eine Fortsetzung dieser Lehrgangsreihe im kommenden Jahr aus.
Presse-Mittgl., Landratsamt Kronach, 8. 12. 82

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Liebe Bundesfreunde,
liebe Leserin, lieber Leser,
um Franken steht es nicht schlecht, ja, um Franken steht es gut. Zumindest, wenn man den Berg von Neuerscheinungen zur fränkischen Landeskunde, um einmal die Menge der neuen Bücher in einem großen Sammelbegriff zu umschreiben, bedenkt. In Franken wird sehr viel geschrieben und gedruckt und jeder Verfasser, jeder Herausgeber, jeder Verlag wünscht sich eine ausführliche Besprechung seines neuesten Buches. Vor einigen Wochen gingen fast achtzig Rezensionen an die Druckerei. Inzwischen harren schon wieder gut zwanzig neue Bücher der Besprechung. Wie soll das weitergehen, wie soll das verarbeitet werden? Darüber zu klagen, wäre sicher verfehlt. Daß aber der Besprechungsteil unserer Zeitschrift dem Schriftleiter immer mehr Probleme beim Kampf um den Platz macht, sei hier einmal zu Beginn eines neuen Jahrgangs mit der Bitte um Verständnis, auch an die Herren Autoren und Verleger, zum Ausdruck gebracht.

Dr. E. S.

Fränkische Schweiz '83. Nach Ölbildern des akademischen Malers Hans Ott. Text: Hans Max von Aufsess. Verlag Ott, Koppenburgstraße 29, 8553 Ebermannstadt. DM 29,50 zuzügl. 2,80 DM für Verpackung und Porto gegen Voreinsendung auf Konto 283899-857 PSA Nürnberg (BLZ 76010085).

Der 1902 in Bad Berneck (Oberfranken) geborene, aus bäuerlicher Familie stammende Kunstmaler Hans Ott, 1981 gestorben, wollte eigentlich Forstmann werden. Aus seinem Oeuvre hat die Witwe, Thea Ott, einen Kunstkalender gestaltet, der mit kräftigem Pinselstrich, so will uns scheinen, das Herbe, Kräftige der Landschaft „Fränkische Schweiz“ kongenial nachgestaltet, besser, im Bild neu geschaffen hat. Treffend sagte Hans Max von

Aufsess von dem Künstler: *Hier spürt man, wie der Student Hans Ott bei seinen ersten Aufhalten in dem von ihm geliebten Südtirol von den wuchtigen Bauerngestalten des berühmten Malers Egger-Lienz hingerissen worden ist.* Die Motive, Siedlung und Landschaft, zeigen mit dem Auge des Künstlers gesehen, ein Stück fränkische Heimat, zeigen das Rauhe, das Idyllische, auch das Anheimelnde jener Landschaft ostwärts von Nürnberg und Forchheim, erwecken den Wunsch, das Gesehene nachzuerleben, einfach dort-zu-sein, in Waischenfeld, Pretzfeld, Ebermannstadt, Egloffstein, Gößwein, bei Neideck, in Nankendorf, Greifenstein, im Leinleiertal, Streitberg (im Winter), oder den schier gemütvoll tanzenden, fast durch die Nacht schaukelnden Walberlahexen zuzuschauen. — Das ist ein Kalender, dessen Blätter man sich aufhebt. — Bei Sammelbestellungen ab zehn Stück wird ein besonderer Preis gewährt. — t

Hermann Gerstner: **Kreuzfahrt zu neuen Zielen.** Seereise rund um die Welt. Hohener Druck- und Verlagshaus, Gerabronn 1982.

Unter diesem Titel legt der bekannte Autor sein zweites Weltreisebuch vor. Anders als im Buch „Weltreise heute“ führt diese Reise entlang der Nordroute, also über Indien, die Malediven und Borneo zu den Philippinen, nach Hongkong, Japan und Hawaii, berührt mehrfach Nord- und Mittelamerika, um in Irland letzte Eindrücke zu ermöglichen. Drei Monate auf einem Schiff, in Häfen, vor Naturscheinungen, Wundern der Technik und mancherlei Folklore, in Tempeln, Museen und Millionenstädten, da fließen einem aufnahmefähigen Schriftsteller, wie Hermann Gerstner, die Worte nur so auf das Papier, um den Erlebnisreichtum und die Farbigkeit der Zeit festzuhalten und weiter zu reichen. Das gelingt gleichermaßen unterhaltsam durch

große Linienführung bei Stadt- und Landschaftsskizzen, wie im Detail der Beobachtung von Menschen, Tieren und Pflanzen, im täglichen Bordleben wie bei Landausflügen zu reizvollen Zielen. Die qualitativ wie quantitativ gleich gute Ausstattung mit Bildern, darunter erfreulich viele Farbaufnahmen, vermitteln dem ohnehin lebensvollen Buch jenen Anstrich von Buntheit und Vielfalt, mit dem die Realitäten einer solchen Weltreise der Vorstellung davon mehr als gerecht werden. E. M.

Alfred Höhn: Historische Gaststätten in Franken. 96 SS., 64 Abb., davon 26 farbig, 1 Übersichtskarte, Format 20,5 x 19 cm, Pappband mit vierfarbigem Umschlag. Würzburg: Echter 1982. DM 36,—.

Franken, die Ausflugs- und Fremdenverkehrslandschaft im Norden Bayerns, diesmal von der kulinarischen Seite betrachtet, wurde seit Jahrhunderten ihrem Ruf als gastfreundliche Region gerecht. Das beweist Alfred Höhn in seinem neuen, im Echter-Verlag erschienenen Buch, das mit zahlreichen schwarz-weißen und farbigen Abbildungen illustriert ist. Bevor der Autor seine Reise zu den „Historischen Gaststätten“ beginnt, vermittelt er dem Leser einen geschichtlichen Überblick über die verschiedenen Formen von Stätten der Gastlichkeit, wie Tavernen, Schenken, Hospize, Herbergen und Gasthöfe, angefangen von der Römerzeit bis heute. Auf einer Übersichtskarte mit den alten Straßen in Franken vom Spätmittelalter bis zum 17. Jahrhundert sind die Orte der im Hauptteil beschriebenen und noch heute bewirtschafteten Gasthöfe eingezeichnet. Gegliedert nach den drei fränkischen Regierungsbezirken Mittel-, Unter- und Oberfranken, gibt Höhn zu den markantesten Gasthäusern geschichtlich fundierte Erläuterungen, aufgelockert durch nette Anekdoten. Genannt werden 39 Häuser, z. B. das „Goldene Posthorn“ in Nürnberg, der „Riesen“ in Miltenberg und „Schlenkerla“ in Bamberg. Ein Anhang beschäftigt sich u. a. mit Gastrecht und Gasttum, Weinbau in Franken, Bier, Küche und Tafel, sowie mit der sog. „guten Polizey“, d. h. mit den Artikeln der Landesverordnungen, welche für die Gastronomie relevant waren. Ein Literaturverzeichnis schließt den empfehlenswerten Band ab. -r/-l

Der Frankenwald und seine Wanderwege.
Hrsgbr.: Frankenwaldverein e. V. VIII, 280 SS, 6. Aufl. 1979.
Dieses Büchlein in dem praktischen flexiblen

Kunststoff-Einband hat bleibenden Wert! In schlichter Gestaltung von der Druckerei Graphische Betriebe Wilhelm Saalfrank, Helmbrechts-Kulmbach, gediegen und sauber hergestellt, ist es ein hochwillkommener Wegweiser und Begleiter. Mit seiner knappen, aber erschöpfenden Darstellung auch für die Vorbereitung von Studienfahrten hervorragend geeignet! Hauptwanderwege und Wanderwege werden mit schwarzer und roter Markierung aufgezeigt. Hauptvorsitzender Adolf Thumser, Selbitz, schrieb das einführende Geleitwort. Der 1876 gegründete Frankenwaldverein e. V. (rd. 9000 Mitglieder!) wird vorgestellt, seine Gruppen werden genannt; aus der Geschichte, von der Geologie und Flora des Frankenwaldes wird berichtet. Das ansprechend illustrierte Bändchen bringt eine Auswahl „häufiger, auffallender oder charakteristischer Pflanzen im Frankenwald“, nennt Türme und Aussichtswarten, Jugendherbergen, Wanderheime und Museen. Es folgen konzise Ortsbeschreibungen, eine Anleitung zum Gebrauch des Wanderführers und die Wegbeschreibungen einschließlich Sechstagswanderungen und Naturlehrpfade. Heimatlieder und eine Sagensammlung ergänzen das hübsche Büchlein, das ein sorgfältiges Register und acht Übersichtskarten in Skizzenform sinnvoll erschließen. — Das Buch gehört in die Hand eines jeden Franken! -t

Godehard Schramm: Das große und das kleine Europa. Europäisch-fränkische Reiseabenteuer. Herolsberg bei Nürnberg: Gelbes Schloß (= Nürnberger Liebhaberausgaben Band XXVI) 1977, 63 Seiten.

Schon der Titel läßt weite Perspektiven ahnen. Und sie sind auch gegeben. Nach einer in Form von einer recht gelehrten Abhandlung mit einem fiktiven Du (in autobiographischer Sache) geführten Unterredung kristallisiert sich heraus, daß er, der Autor selbst, mit einem Bein im heimatlich gewordenen Nürnberg steht und mit dem anderen da, wo er gerade sein will. Die Palette der Reiseorte ist groß: Medemblik (Holland), England, Italien (Brenner usw.), Portugal, Mittersill (Österreich), Nowgorod, Moskau, Leningrad, Paris, Polen, Schlachtschüssel irgendwo in Franken, Spannweite vom „Bolerobaum“ bis zum „Baum in Franken“ — das alles macht Weite und Enge, Zuflucht und Dasein aus. Es wird geographisch genau recherchiert, dichterisch-interpretierend umgegangen, es werden große Namen zitiert: Alfred Andersch, Ernst Jünger, Ingeborg